

Die zweite Gesteinsprobe, welche ich erhielt, ist ein granitartiges Gestein, in welchem der Biotit zum grössten Theile in ein grünes, chloritisches Mineral umgewandelt ist.

Eine dritte Gesteinsprobe, ebenfalls von Vrđnik, habe ich noch nicht genau untersucht; es scheint mir aber etwas ganz Besonderes zu sein. Es ist krystallinisch-grobkörnig und ein Gemenge von herrschendem Orthoklas, Quarz, Biotit, wenigem Muscovit, Pyrit und — wenn ich nicht irre — von Olivinkryställchen.

Bruno Walter. Die Erzlagerstätten der südlichen Bukowina.

Diese wichtige Arbeit, für welche wir dem geehrten Herrn Verfasser zum lebhaftesten Danke verpflichtet sind, war ursprünglich dazu bestimmt, als ergänzender Anhang der im dritten Hefte unseres Jahrbuches erscheinenden Abhandlung von Hrn. K. Paul, „Geologie der Bukowina“, angeschlossen zu werden. Der bedeutende Umfang aber, welchen dieselbe erreichte, veranlasst uns, sie selbstständig im vierten Hefte des Jahrbuches zu bringen. Sie enthält die Schilderung I. der Erzlagerstätten in den krystallinischen Schiefen, und zwar *A.* Eisenkies- und Kupferkies-Vorkommen in den Quarziten der unteren Abtheilungen der krystallinischen Schiefer, *B.* Manganerze im Glimmerschiefer der mittleren Abtheilung der krystallinischen Schiefer, *C.* Blei- und Zinkerze im Thonschiefer der oberen Abtheilung der krystallinischen Schiefer, *D.* Magnetit und Eisenglanz in den krystallinischen Kalken, den Hornblendeschiefern und Gneissen der oberen Abtheilung der krystallinischen Schiefer. II. der Eisensteinlagerstätten in der Triasformation, und zwar *A.* Spath- und Brauneisenstein-Vorkommen in der unteren Trias, *B.* Eisensteine in der oberen Trias, III. der Lagerstätten im unteren Karpathensandstein und zwar Sphärosiderite im Neocom von Kimpolung, und Naphta, IV. der Seifenwerke im Diluvium und Alluvium. — In einem Rückblicke zieht dann der Verfasser noch Vergleiche mit analogen Lagerstätten anderer Gebiete, und erörtert den Werth der Erzlagerstätten der südlichen Bukowina.

J. Niedzwiedzki. Beiträge zur Geologie der Karpathen: Aus der Umgebung von Przemysl.

Eine für das Jahrbuch bestimmte Abhandlung, in welcher der Herr Verfasser nachweist, dass die in der Umgebung von Przemysl auftretenden Mergelgebilde der karpathischen Kreideformation und zwar wahrscheinlich den Teschener-Schiefern (Neocom) angehören. Diese sehr wichtige Thatsache wird durch das Vorkommen von Petrefakten, namentlich mehrere Arten von *Lytoceras* und *Hoplites*, sichergestellt. Weiter beschreibt Herr Prof. Niedzwiedzki eine neu entdeckte Jurakalkklippe bei Kruhel wielki nächst Przemysl, deren Gestein nach den Petrefakten, die es enthält, den Strambergerkalken beigezählt werden muss.